



57

TRANSITZONE Ein Flugdach verbindet die Garage mit dem Hauptgebäude, während die Anschließung auf der Südseite die Rolle eines Zaunes übernimmt. Die Baukörper selbst schaffen durch ihre Lage zum Umfeld und zueinander subtile, jedoch klare Grenzen zwischen als halböffentlich und privat empfundenen Bereichen.

Rampe zur Natur

Das Waldviertler Ramphouse schafft schützende Nischen in Sichtbeton. Gern gesehener Dauergast: die mitten im Haus intensiv erlebten Naturgewalten.

TEXT ROBERT HAIDINGER
FOTOS CHRISTOPH KERSCHBAUM



RAUM-GEFÜHL Eingang/Ankleide, WC, Wirtschaftsraum, Küche sowie Wohn- und Essbereich werden über zwei Rampengänge mit dem Obergeschoss verbunden. Der durchgängig verwendete Sichtbeton bildet einen ruhigen Rahmen für Möbelklassiker: einem Eames Chair und einem Panton Chair (beide Vitra). Der Schreibtisch „Ajax“ am Wendepodest stammt von Classicon.



TRAPEZ-ÜBUNG Der Hauptwohnraum öffnet sich nach Osten hin zum Garten und im Süden zur Sonnenterrasse. Dunkle Rahmen betonen dabei die trapezförmigen Schiebeflügel. Das Piero Lissoni-Sofa „Toot“ (Hersteller: Cassina) und die Stehleuchte „Gilda“ von Franzolini schaffen Behaglichkeit. Im Essbereich harmonisiert der Eames-Klassiker „Plastic Chair“ (Vitra) mit einem Long Table von WILLI.



TRAUMBAD Bad und Schlafzimmer sind über eine Glaswand verbunden und durch Vorhänge trennbar. Armaturen: Serie Axor Starck von Hans Grohe. Bademöbel: von WILL

Ein Haus, als würde man immer draussen sitzen! Das ist die Kernaussage eines Essays zweier Bauherren. Architekt Johannes Will hatte ihn vom jungen Paar erbeten. Es ging um ein Haus, das im niederösterreichischen Waldviertel entstehen würde. Und es ging vor allem um die Bedürfnisse, die es einmal abdecken sollte. Eine Frage war dem Wiener Architekten, der den beiden in einer Arbeitsgemeinschaft mit dem Architekten Bernd Leopold ein Nest der Behaglichkeit schaffen sollte, dabei besonders wichtig. Sie lautete: „Wie wollen Sie leben?“

Das Ramphouse überrascht schrittweise: Kleine Bewegungen im Raum bewirken große Veränderungen in der Wahrnehmung.

Ein wenig in sich hinein horchen - das ist Johannes Will wichtiger als mit heraus gerissenen Bildern oder gar „fertigen“ Grundrissen gefüttert zu werden. Denn dann entsteht mitunter Architektur wie ein Maßanzug für die Seele. Im Falle des Ramphouse war das Schnittmuster klar: So viel Öffnung nach Außen wie möglich, soviel Schutz und Rückzug wie nötig. Die Auseinandersetzung mit solchen Frage im Rahmen eines eigens auf die Architektur zugeschnittenen „Coaching-Prozess“ ist für Johannes Will Routine. Er hat ihn mit seiner Frau, der Coaching-Expertin Barbara Will, entwickelt, und er begleitet die Anfangsphase jedes Projekts.

SZENENWECHSEL. Und zwar am besten gleich direkt vor den offenen Kamin, der dem so entstandenen Ramphouse heute Behaglichkeit verleiht - und einzelnen Gästen kalt-warm geben kann. Denn manchmal sind hier, am heißen Feuer, auch die Schneeflocken

ganz nah. Dann tanzen sie gleich neben der Hitze des Kamins aus dem daunenweißen Waldviertler Himmel herunter, und legen sich kurz auf die (fast) horizontale Fläche der Cockpit-Verglasung, die oberhalb des Feuerplatzes prüfende Blicke auf die Witterung erlaubt. Doch was heißt hier Blicke? Ein Bau wie das Ramphouse lässt es kaum damit bewenden. Ein heftiger Sommerregen reicht aus, um das Indoor-Naturerleben zu weiten, die sinnliche Wahrnehmung, die dieses Haus fördert, zu intensivieren. Fast möchte man einen Schirm aufspannen. Dem beruhigendem Prasseln lauschen, kann man freilich auch so. Plötzlich ist das Zitat ganz real. „Ein Haus, als würde man immer draußen sitzen“. Sogar mitten im Schneetreiben und im Regenguss. Aber mit warmen Füßen vorm Kamin, und mit trockenem Kopf. Das Beste daran: Die gläserne Haube der Cockpit-Verglasung kommt keineswegs alleine. Das Waldviertler Ramphouse hat noch viel mehr Verzahnung von Innen und Außen zu bieten.

Das wird bereits klar, bevor man das Haus überhaupt betritt. Ein sehr körperhaftes Bauwerk taucht da auf dem lang gestreckten, ebenen, nach Osten ausgerichteten Grundstück zwischen Wald und Nachbarparzellen auf. Zweifellos handelt es sich um ein ungewöhnliches Gebäude, zumal für eine kleine Siedlung unweit des Waldviertler Städtchens Zwettl. Das Auflösen von Grenzen, das dem architektonischen Konzept durchgängig eingeschrieben ist, bemerkt man bereits jetzt. Was man hingegen umso weniger sieht sind Zäune. Demarkationslinien dieser Art sind in der Natur eher unbekannt. Weswegen hier eine weich gewölbte Anschüttung diese Funktion erfüllt, und dabei als subtiler Sichtschutz zum Nachbarn hin dient. Ähnliches leistet die Lage der beiden Baukörper - neben dem Wohngebäude existiert noch eine Garage - zueinander. Sie sind so versetzt, dass der Blick auf den Eingangsbereich des Hauptgebäudes durch das Garagenbauwerk abgedeckt wird, wobei vor dem Flugdach, das beides verbindet, ein intimes Plätzchen für den Genuss der milden Abendsonne entsteht. Die sanfte Erdanschüttung verbindet mehr als bloß Nachbarn und Natur. Ihr Verlauf setzt sich im Inneren des Hauses anhand jenes markanten Elements mit schrägem Fußbodenniveau weiter, das diesem Gebäude den Namen verleiht: Ramphouse.

„EIN HAUS MIT BARRIEREFREIEM OBERGESCHOSS.“ Auch diese Prämisse findet sich im Aufsatz, den die in der Region verwurzelten Bauherren auf Wunsch des Architekten ablieferten. Damals wussten sie weder, dass sie ihr neues Heim mit einem Töchterchen teilen würden, noch, dass sich die Tochter, wenn es mal schnell gehen muss, zum Surfprofi verwandeln würde. Allerdings in Hausschuhen, und auf einer „Welle“, die sich als zweiteiliger Rampenlauf entpuppt, der nicht bloß die beiden Ebenen der 160 Quadratmeter Wohnnutzfläche verbindet, sondern durch die stufenlose Erschließung des Raums das Grundmotiv des Gebäudes unterstreicht. Genau: Die Verbindung von Landschaft und Wohnraum, die elementare Naturge-

BETT-PERSPEKTIVE
Schlafen fast im Grünen: Das betont niedrig ange setzte Fenster korreliert mit der Betthöhe und erlaubt beruhigende Ausblicke. Das Bett „Gute Morgen“ stammt vom österreichischen Hersteller WILL





ÜBERLAGERD Das markante Flugdach verbindet Garage und Wohngebäude. Die daraus resultierenden Zonen vermitteln souverän zwischen Aussen und Innen. Das gilt schon gar für die markante Cockpit-Verglasung.

walten scheinbar herein schneien lässt. Oder herein regnen. Einfallsportale die genau das leisten, finden sich über das ganze Haus verteilt. Da wäre jene zweite Überkopfverglasung, die im Obergeschoss den Blick zum dorfsseitigen Eingang öffnet, die Abendsonne ins Haus dringen lässt, die Trennung von Wand und Decke souverän auflöst. Raumhohe Verglasungen holen wiederum im Wohnbereich den angrenzenden Garten ins Haus - übrigens im reizvoll krassen Gegensatz zum Obergeschoss, dessen Baukörper sich weit zugeknüpfter gibt. Davon zeugen schlitzförmige Fensterbänder, die eine diskrete Distanz zum Innenleben vermitteln.

DEM WENDEPODEST DER BEIDEN RAMPENLÄUFE, der als Arbeitsbereich genutzt wird, fällt eine besondere Rolle zu. Es führt auf die südseitige, vollständig bewitterte Sonnenterrasse, die ins Bauvolumen einschneidet, eine Belichtungszone entstehen lässt und den Raum darunter grosszügig mit Ober- und Seitenlicht versorgt. Zugleich aber verdeutlicht die Rampe eine weitere Stärke des Hauses. Sie lautet: Kleine Bewegungen im Raum bewirken große Veränderungen der Wahrnehmung. Im Falle des Schlafzimmers im Obergeschoß können diese Bewegungen sehr minimalistisch ausfallen. Es reicht, den Kopf am Kissen zu drehen: Schon erlaubt die niedrige Parabethöhe, die sich zum Badezimmer fortsetzt, herrliche Naturblicke. Im Bad selbst braucht es dank Oberlicht nicht mal das. Man darf getrost am Rücken liegen bleiben, im heißen Wasser auf die Dämmerung warten. Und schon reicht der Waldviertelblick bis zum Sternenhimmel hinauf.

RAMPHOUSE

Wohnfläche 160 m² **Terrassenfläche** 75m² (10 Südtterr., 65 Gartenterr.)
Fertigstellung 2012 **Architektur** WILLL Architektur, www.willl.at

Ort nahe Zwettl, Österreich

Erdgeschoss

Obergeschoss

Querschnitt B-B

Längsschnitt A-A

- 01 Vorraum
- 02 WC
- 03 Abstellraum
- 04 Küche
- 05 Essbereich
- 06 Wohnraum
- 07 Terrasse
- 08 Haustechnik
- 09 Garage
- 10 Lager
-
- 11 Rampe 1. Lauf
- 12 Wendepodest
- 13 Terrasse
- 14 Rampe 2. Lauf
- 15 Arbeiten
- 16 Kind
- 17 WC
- 18 Bad
- 19 Schlafraum